



Tour Marken

Zeitdauer: 3 Tage

Zeitraum: 10.05. bis 12.05.

Strecke: 2.300 km

1. Tag

Der Tag beginnt recht früh ... 06:45h war Aufbruch bei mir und meiner Dicken ... die Sonne lachte mich an und die Temperaturen waren noch etwas frisch. Erster Treffpunkt mit Robert und Daniela war ausgemacht - Tankstelle Holledau um 07:30h.

Nach herziger Begrüßung und kurzer Abstimmung zur weiteren Fahrweise gings weiter. Der Verkehr war etwas dichter ... wir mussten hoppen. Aber es war gut zu überschauen, die rechte Spur meist frei.

Im Baustellenbereich auf dem Ostring München wurden wir etwas ausgebremst. Die Reserveleuchte meldete sich und der nächste Treffpunkt ... Tanke Holzkirchen war nah.

Erst mal Sprit aufnehmen und Pickerl für das Ösiland anpicken ... die übrigen Mannen/Frau waren schon da ... und die Begrüßung voller Vorfriede. Noch schnell etwas endleichtern und wir legten los.

Die nächsten Kilometer waren zügig zurückgelegt ... am Brenner hatten wir ein Tankpäuschen eingelegt um uns auch eine kleine Brotzeit zu geben. Bei Trento machte Dieter plötzlich schlapp ... als Letztfahrender war er stark gefordert. Nach kurzer Anzeige auf den nächsten Rastplatz zu fahren haben wir dann auch erst mal auf ihn gewartet.

Der/die ein oder andere zogen sich die wärmenden Klamotten aus ... die Temperaturen stiegen erwartungsgemäß an. Die Ausfahrt Imola gehörte uns. Die Rennstrecke des Autodromo Enzo e Dino Ferrari ist ein Muss.

Wir hielten ein paar Minuten inne - vor 14 Jahren verunglückten erst im Training Roland Ratzenberger und im Rennen Ayrton Senna tödlich. Der Formel 1 Zirkus wanderte zugunsten Monza ab ... Imola bleibt jedoch eine Faszination für sich. Es ist eine der wenigen Strecken die entgegen dem Uhrzeigersinn gefahren werden.

Bei Castel Bolognese ging es sofort Richtung der Alpe di San Benedetto. Wir durchquerten den Regionalpark hinter Riolo und den Nationalpark nach Marradi. Supermoto-Fahrer scheinen diese Region zu lieben ... die Jungs zirkelten ihr Bikes um die Kurven da konnte einem nur schwindlig werden. Andere Superbiker mussten es uns zeigen ... sie waren auf ihrer Heimstrecke voll im Element - Überholmanöver in voller Fahrt und über das Kurvenäußere mit Knie auf Asphalt ... die Jungs waren gut - sehr gut drauf.

In Marradi legten wir eine kleine Pause ein und folgten der Übertragung eines Superbike-Laufs. Die herrlichen Passkilometer nach Rocca San Casciano und Galeata hatten eine richtig gute Asphaltsschicht.

Über Santa Sofia legten wir dem letzten Pass des Tages unsere Gummibrenne auf. Bei San Piero liessen wir es flüssig bis Sarsina laufen. Der letzte Aufstieg nach Sant Agatha Feltria hinterließ einen Eindruck von dem was am Folgetag noch kommt.

Nach 175km Kurven und herrlicher Landschaft gab es erst mal einen Willkommenstrunk in unserer Stammbar gleich neben der Kirche. Noch kurz über Maiano ... umgezogen und Gepäck abgessattelt, sind wir dann zur Albergo Pian del Bosco übergefahen - hier hatte ein anderer Teil von uns übernachtet.

Der Abend gehörte dem prima Essen und dem Austausch erster Eindrücke. Die Fahrt durch den Abend nach Maiano war mit dunklem Visier eine Herausforderung ... aber durchaus spannend.

Noch einen kleinen Gutnachttrunk und es ging nach 16 Stunden ins Bett ... irgendwie fand ich ... es war genug.

2. Tag

Die Nacht war schon um 06:00h vorbei. Damit der Tag entspannend anfangen musste ein Cafe her und der sollte mit Blick auf die Berge genießen werden ... ja, in aller Stille, nur mein Cafe, die Berge und ich ... der Tour konnte kommen.

Nach einem kleinen Frühstück holten wir unsere Mannen/Frau ab. Die kurvenreiche Strecke entlang dem Kamm nach Perticara wärmten unsere Reifen schon mal auf. Etwas verspätet konnten wir loslegen ... und es ging gleich richtig los - sofort in den Schräglagen Rhythmus.

Die erste Abzweigung hab ich schon mal verpasst ... das Richtungsschild war bedeckt mit Kletterpflanzen ... aber wie immer - hab es gefunden. Es war schon was besonderes - eine riesige Ansammlung von Rennradlern war hier unterwegs.

Neben den unzähligen Kurven hatten wir die Umkurvung der Rennradler zu meistern ... die sind schon ganz schön ergeizig die Italiener - und mögen die Massenfitness. Mit Blick auf San Leo ging es so kurvenreich nach Santarcangelo di Romagna.

Die letzten Kilometer vor Ortseinfahrt konnten wir entspannen - die Strecke verlief gefällig geradeaus. In Santarcangelo haben wir unsere Bikes auf dem zentralen Platz abgestellt und erzeugten gleich einen Anziehungspunkt Schaulustiger ... besonders Tonys GW hatte es der älteren Generation angetan.

Dieses Städtchen, gelegen auf der Kuppe des Tuffsteinhügels des Monte Giove. Ein faszinierendes Labyrinth aus rätselhaften Grotten verästelt sich unter der Stadt. Der Eingang ist von der Via Fabbri zu erreichen. Heute sind es mehrere Eingänge ... jeder Hausbesitzer hat seine eigene Grottenverästelung ... auch der Touris wegen. An einem kleinen Museum für Kleidungsknöpfe fanden wir zwei ganz liebe ältere Herren die uns deren Grottenbereich zeigten. Nachdem wir die Knöpfesammlung ab dem 17. Jhd. bewunderten bekamen wir auch noch etwas Essen und guten Wein angeboten ... sogar dolce war in der Auswahl - zwar Weißer aber dolce ... für mich das einzig Wahre an Geschmack.

Es wurde richtig gemütlich und klar, dass wir auch für das Museum spendeten.

Nachdem wir uns langsam losgeeist hatten schwangen wir uns in unsere Sattel und ritten raus Richtung San Marino ... etwas von der gezeichneten Tour abweichend aber zielsicher und leicht kurvig. Wir steuerten als nächstes Etappenziel San Marino und seinem Monte Titano an und betraten schwer geschichtlich beeindruckenden Boden. Die Parkfläche für Mopeds war schon gut gefüllt und alles ist recht abschüssig - doch wir fanden noch nötig Plätzchen für die unseren.

In der ältesten Republik der Welt, geht zurück auf das Jahr 301, nahmen wir uns die Zeit um die Festung La Guaita zu bewundern und einen Cafe zu genießen. Die schmalen Gassen waren voller Besucher und Bewunderer. Üppige Angebote an Düften, Waffen, Handtaschen, Figuren, Flaggen, Dessous, und, und, und ... begleiteten unsere Entspannungsrunde.

Klar, das von mir auch ein günstiger Duft eingekauft wurde - so billig kriege ich 100ml EDT nicht. Kaum zu glauben ist, das San Marino auf dieser kleinen Ausdehnung von 12km aus 9 Gemeinden besteht und somit kein Stadtstaat ist.

Damit ich nicht wieder die falsche Richtung einschlage oder eine verpasse hatte ich den Verkehrsregler in seinem Häuschen besucht ... gute Idee und alles war klar.

Also Richtung Meer - sozusagen der Beschilderung nach Cattolica folgen und ich hatte meine gezeichnete Tour wieder - kurvig wieder, sehr kurvig. Es wurde uns vergönnt an einer kleinen Baustelle einen schönen roten 4er Ferrari vor uns zu bewundern ... nur der Fahrer, etwas graulich, wollte uns den Sound nicht gönnen ... oder unserer war lauter und wir haben es nicht gehört.

Ab nach Gabicce Mare. Die Fahrt durch den Parco Colle San Bartolo bis Pesaro war wie gedacht ein Genuss. Am höchsten Punkt wollten wir bei traumhaftem Blick aufs Meer eine Brotzeitpause einlegen. Das wurde uns nicht vergönnt - es war ja Muttertag und es schienen alle Italiener unterwegs zu sein - das Lokal war komplett belegt.

So schwangen wir uns wieder in unsere Sättel und es ging weiter entlang dem Meer ... zwar entlang der Steilküste, aber mit einem wahnsinnigen Landschaftsbild vor Augen. Das hatte wohl ein Rennradelfahrer zu intensiv genossen - er machte einen Abgang und lag mit Schlüsselbeinbruch und Abschürfungen im sicheren Strassenrand. GS-Fahrer aus der Albergo in Peticara waren vor uns dort und leisteten selbstverständlich Erstversorgung.

Nach den vielen Kurvenkilometern sollte es mal wieder geradeaus gehen ... direkt am Meer entlang ... mit voller Konzentration - es war viel los und die Dosenschlange war nahezu endlos entlang der Strecke geparkt.

Tja, und schon wieder kein Hinweisschild zu meiner Abzweigung. Wir mussten wieder umdrehen. Hatte es mir zwar schon gedacht ... nun war ich mir sicher. Jaaaaa, es ging los mit dem Anspruch an unser Fahrkönnen. Rauf in die Hügelwelt, rein in die Kurven und runter in die Talsohlen bei Gefälle jenseits von 14% ... nur eins blieb uns versagt - es wollte sich kein Brotzeittempel finden ... oder sie waren voll.

Noch kurvig rauf nach Urbino - hier machten wir dann unsere Pause an einer kleinen Bar. Hier gibt es meistens eine Kleinigkeit zu essen ... und so machten wir direkt vor der wundervollen Altstadt Rast und parkten unsere Moppeds unter dicken, fetten, alten Bäumen.

Bei ein paar Begleitern machte sich etwas Unmut breit ... irgendwie vereinigte sich wenig Schlaf, wenig Essen, wenig Trinken, warme Temperaturen, viele intensive Fahrmanöver, gesundheitliches Unwohlsein, ... - und so teilten wir uns für die letzte Etappe. Wir kürzten die Tour etwas ab und haben leicht abweichend von der gedachten Route doch auf noch vielen eindrucksvollen Streckenabschnitten unseren Gummi gebrannt.

Hinter Sassocorvaro liegt ein kleiner verträumter See ... hier hielten wir kurz inne und gaben uns diesen grandiosen Ausblick. Eine herrliche Landschaft um uns herum und mit jeder Menge Grinsen im Gepäck sind wir nach San Leo. Die sanfte Hügellandschaft des Monti della Cesana und des Valle di Conca versprühen einen malerischen Flair.

In San Leo musste ein Eis herhalten um uns etwas runter zu kühlen. Ein paar Meter auf historischem Boden mit Blick auf die Burganlage die im Mittelalter mehr als Kerker genutzt wurde denn als Regierungssitz haben wir unsere Füße vertreten ... und ich meine Glieder entspannt ... im wahrsten Sinne des Wortes - für eins zumindest.

Die letzten Kilometer rauf nach Perticara mussten wir unsere Pneu's nochmal richtig aufheizen ... es ging nicht anders. In der Albergo angekommen fiel auf das die andere Gruppe noch nicht da waren ... sowas.

Wir gönnten uns einen kleinen gemeinsamen Umtrunk und stießen auf die geschaffte Tour an – zwar gekürzt aber doch ziemlich gut zurückgelegt. Selbst Tony mit seiner GW zollten wir Respekt ... nicht ohne so eine schwere Trumme ständig um die Kurven zu zirkeln.

Als wir uns am Esstisch breit machten kam auch die Nachhut ... mehr oder weniger zufrieden, aber mit einem jetzt entspannten Gesichtsausdruck. Eine Wagenradpizza und zwei Bier hebten mich in eine ungeahnte Zufriedenheitsphase. Rechtzeitig bevor es sich eindunkelte machte sich die Truppe aus Maiano auf den Weg ... nach Sant Agatha für einen letzten Gutenachttrunk - Grappa - und die Welt versank in Gelassenheit.

Die letzten Meter waren ein Klacks ... kurvig wie eben immer doch in der Abenddämmerung ein prima Tagesabschlussbild ... was wir noch komplettierten mit einem Prosit in Maiano.

3. Tag

Wir beschlossen uns für die Rückfahrt aufzuteilen ... wenige blieben noch etwas da sie Urlaub hatten. Sie wollten Richtung Südtirol fahren. Unsere leicht angeschlagene Fraktion wollte gleich auf die Schnellstraße und BAB.

Ich hatte ja noch ein Rückfahrtschmankerl ... und das habe ich mir dann allein angetan. Über Mercato und rauf nach Linaro bis Meldola war der Hit ... ich komme wieder und gebe es mir nochmal. Ein Traum an Strecke - ein Traum an Landschaft.

Das trifft auch auf den folgenden Abschnitt zu der bis Castrocaro Terme geht - man - ich kann noch immer die Gänsehaut spüren die mich durchflutet hatte ... hoffentlich finde ich dieses Stück andersherum ab Faenza wieder.

In Faenza bin ich dann rauf auf die Piste und gen Heimat gedüst - recht flott in abgeduckter Haltung mit gefesseltem Blick und den Insektenfriedhof an mir und Maschine vergrößernd war die Landung für 19:00h noch ok ... aber meine Dicke hab ich dann doch nicht mehr gereinigt - es fehlte mir die Energie - es hat mich doch ziemlich geschafft. Auf dem letzten BAB-Stück ab Beratzhausen wollte es auch noch ein XX-Fahrer wissen ... doch nicht mit mir ... außerdem sah der aus wie ein Anfänger ... Körperhaltung, wehende Klamotten - na ja, jeder hat mal angefangen.

Sooooooooo - auch diese kleine Tour war ein prickelndes Erlebnis und macht Lust auf mehr.

Bis zur nächsten Tour

Euer Lammi